

17. Gesundheitserziehung

17.1 Suchtprophylaxe an der OBRS

Suchtprophylaxe ist nie losgelöst von einer ganzheitlichen Gesundheitserziehung zu betrachten.

Das Leitbild der OBRS zielt auf die Stärkung der Persönlichkeit ab: „So ist die OBRS für alle ein Ort zum Lernen, Leben und Erleben. Dabei nehmen wir unsere Schülerinnen und Schüler in ihrer Individualität und mit ihren Bedürfnissen wahr.“

In diesem Sinne gehören zu einer ganzheitlichen Gesundheitserziehung unterschiedlichste Bereiche der schulischen Arbeit. Neben der Suchtvorbeugung sind dies z. B. Sportangebote, Wandertage und Klassenfahrten oder Wettbewerbe in vielen Bereichen (von Kunst über Mathematik bis zu Sport).

Da Suchtprävention besonders bei Nichtkonsumenten wirksam ist, muss sie möglichst frühzeitig einsetzen. Die OBRS greift dies auf durch beispielsweise Stärkung der jeweiligen Klassengemeinschaft, das Programm „Lebenswelten aktiv gestalten“ in den Klassenstufen 5 und 6 oder die Teilnahme von Klassen am Wettbewerb „Be smart - don't start“.

In all diesen Bereichen stehen die weitere Entwicklung der Ich-Stärke sowie die Stärkung des Selbst- und Handlungsbewusstseins der Schülerinnen und Schüler und das Erleben von Lebensfreude und Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit im Vordergrund.

Im Lehrplan ist die Thematik „Drogen“ im Biologieunterricht ab Klasse 8 angesiedelt. Die Themenfelder Alkohol, Tabakkonsum und weitere stoffliche Drogen werden hinsichtlich ihrer Wirkungsweise und ihres Suchtpotentials behandelt.

Weiterhin besuchen die Schülerinnen und Schüler der OBRS außerschulische Veranstaltungen wie z.B. „Kom(m)a klar“ oder „Kino Spezial“, die durch das Jugendamt oder die Drogenberatung durchgeführt werden.

Der Rahmenerlass zur Zusammenarbeit bei der Verhütung und Bekämpfung der Jugendkriminalität vom 19.11.2019 sieht in seinem Vorwort „die vertrauensvolle und kontinuierliche Zusammenarbeit der mit Kindern und Jugendlichen befassten Institutionen und Einrichtungen als wesentliche Voraussetzung für wirksame Präventions- und Interventionsmaßnahmen...“. Dem kommt die OBRS durch enge Kooperation mit der Fachstelle der Drogenberatung Ostvest und durch regelmäßige Teilnahme von Kolleginnen und Kollegen am Arbeitskreis Sucht nach. Der Kontakt zu den einzelnen Netzwerkpartnern ist wichtig, damit in Fällen des Verdachts auf Vergehen die Expertise der Drogen- und Suchtberatungsstelle mit einbezogen werden kann.

17.2 Schulsanitätsdienst

Seit 2005 gibt es an der Otto-Burrmeister-Realschule den Schulsanitätsdienst. Der Schulsanitätsdienst ergänzt und sichert die Erste-Hilfe-Versorgung an der Schule. Schülerinnen und Schüler, die in Erster Hilfe ausgebildet sind, stellen im Rahmen des Schulsanitätsdienstes mit ihrer Betreuungslehrerin oder ihrem -lehrer die Erstversorgung im Falle von Unfällen, Verletzungen, Krankheiten bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes sicher.

An der Otto-Burrmeister-Realschule kann jede Schülerin bzw. Schüler ab der 8. Klasse Schulsanitäterin bzw. Schulsanitäter werden. Voraussetzung ist die erfolgreiche Teilnahme an einem Erste-Hilfe-Kurs sowie die Absolvierung eines Schulsanitätsdienst-Lehrgangs (insgesamt 42 Unterrichtsstunden, Erste-Hilfe Bescheinigung sowie Abschlusszertifikat). Die Ausbildung findet nachmittags oder am Wochenende in der Schule in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz statt. Nach der Ausbildung treffen sich die Schülerinnen und Schüler an einem bzw. an zwei Nachmittagen im Monat zu „Teamgesprächen“, in denen u. a. auch schwierige Situationen besprochen werden. Darüber hinaus werden weitere Aktionen, die über den Schulsanitätsdienst gehen, geplant und durchgeführt (Weltnichtrauchertag, Welt-Aids Tag).

Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter leisten in den Pausen im Sanitätsraum und auf dem Schulhof, einem Dienstplan folgend, Erste Hilfe an der OBRS. Das heißt, sie helfen im Rahmen ihrer Möglichkeiten kompetent und schnell bei Unfällen, Verletzungen oder Krankheiten und sind darüber hinaus bei Sportfesten oder anderen Schulveranstaltungen vor Ort. Sie dokumentieren ihre Einsätze im Verbandbuch und sind

zusammen mit ihrer Betreuungslehrerin oder ihrem Betreuungslehrer für das Sanitätsmaterial zuständig. Für ihr besonderes Engagement erhalten die Schülerinnen und Schüler zur Anerkennung einen Vermerk auf dem Zeugnis bzw. ein Zertifikat.

Die Mitarbeit im Schulsanitätsdienst hat für die Schülerinnen und Schüler viele Vorteile. Dazu einige Beispiele:

- Schülerinnen und Schüler lernen Verantwortung zu übernehmen und überlegtes Handeln auch und gerade in kritischen Situationen.
- Schülerinnen und Schüler erkennen frühzeitig Gefahrenpotentiale und lernen mit diesen umzugehen.
- Das Bewusstsein helfen zu können trägt zu der Entwicklung eines stärkeren Selbstbewusstseins bei.
- Die Schülerinnen und Schüler werden in eine Gruppe integriert, in der Sinnvolles geleistet wird.
- Die Schülerinnen und Schüler können kompetent Erste Hilfe leisten und sicher in Notfällen agieren.
- Die Schülerinnen und Schüler begreifen das Helfen als Wert menschlichen Zusammenlebens.
- Die Schülerinnen und Schüler können ihre Sozialkompetenz (weiter-)entwickeln.
- Schülerinnen und Schüler, die sich im alltäglichen Unterrichtsgeschehen nicht hervortun, werden integriert, da der Schulsanitätsdienst handlungsorientiert ist.
- Der Teamgeist steht im Mittelpunkt.
- Die Schülerinnen und Schüler lernen eine sinnvolle Form der Freizeitbeschäftigung kennen und erhalten die Möglichkeit zur beruflichen Orientierung.

Weitere Projekte der Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter:

Die Schulsanitäterinnen und -sanitäter geben ihr Wissen an jüngere Mitschülerinnen und Mitschüler (5. Jahrgang) weiter. In einer Doppelstunde vermitteln sie folgende Grundbegriffe in Erster Hilfe:

- Wie setzt man einen Notruf ab?
- Was macht man beim Nasenbluten?
- Wie legt man einen Verband an?
- Was ist eine Schocklage?
- Wie schneidet man einen Fingerkuppenverband?

Dieses Projekt wird ebenfalls den Grundschulen angeboten und dort regelmäßig durchgeführt.

Am Weltnichtrauchertag (31. Mai) vermitteln die Schulsanitäterinnen und -sanitäter mithilfe von Experimenten den Schülerinnen und Schülern des 5. Jahrgangs die schädigenden Wirkungen des Tabakrauchs (Nikotin, Teer und Kohlenstoffmonoxid).

Die Schulsanitäterinnen und -sanitäter weisen mit kleinen Aktionen (Infoplakaten, Schülerquiz, Aids-Schleife aus Teelichtern, Verkauf von Muffins mit Aids-Schleifen) sowohl am Elternsprechtag als auch am 1. Dezember auf den Welt-Aids Tag hin.